

# Angst vor der Ölkatastrophe in Mittersill

**Pipeline.** Nach dem ersten Unfall bei der Transalpinen Ölleitung wird befürchtet, dass die 40 Jahre alte Anlage am Ende ist.

ANTON KAINDL

**MITTERSILL (SN).** In Mittersill herrscht Angst vor einer Ölkatastrophe. Das Vertrauen in die Transalpine Ölleitung (TAL) von Triest nach Ingolstadt ist erschüttert, seit vor genau einem Jahr in Mittersill Öl ausfloss.

wasser gewesen wäre“, sagt Bürgermeister Wolfgang Viertler. „Das Öl war so giftig, dass es in Österreich gar nicht entsorgt werden konnte.“

Die TAL ist 40 Jahre alt. 2007 wurden in der Leitung 33 Mill. Tonnen Öl über die Alpen gepumpt. In Mittersill gibt es einen Entlastungstank, der 15.000 Kubikmeter fasst. Viertler hat seit dem Unfall Bedenken, dass nach 40 Jahren die gesamte Anlage am Ende ihrer Lebenszeit sei. Auch könne der aus Deutschland fernüberwachte Tank Ziel eines Terroranschlags werden. Zudem scheint die Überwachung lückenhaft zu sein. Den Unfall in Mittersill bemerkte erst ein Anrainer, nachdem das Öl schon zwei Tage geflossen sein dürfte.

Der Mittersiller Bürgermeister versucht seit einem Jahr die Behörden bis hin zum Wirtschaftsministerium zu alarmieren. „Von den Behörden kom-



Ölsee nach dem Schaden bei der TAL in Mittersill vor genau einem Jahr. Bild: SN

Die Antworten der Behörden sind nur Luftblasen.

Wolfgang Viertler

Ein Abzweiger der Pipeline in Mittersill war durchgerostet. Rund 7000 Liter Öl flossen ins Erdreich. Nur weil es klirrend kalt war, kam das Öl nicht ins Grundwasser. „Wir sind knapp einer Katastrophe entgangen, die schlimmer als das Hoch-

men aber nur Luftblasen“, sagt Viertler. „Das ist verantwortungslos.“

„Die Befürchtung einer Materialermüdung kann unseres Erachtens ausgeschlossen werden“, sagt Sanders Schier, Geschäftsführer der TAL. Die Hauptleitung werde in regelmäßigen Abständen ausgiebig untersucht, zuletzt 2006. Dabei werde mit so genannten intelligenten Molchen jeder Quadratzentimeter der Pipeline nach Dicken- und Formveränderun-

gen sowie Rissen abgetastet. „Darüber hinaus werden Versuche durch den TÜV durchgeführt, in denen das Rohrmaterial auf eine mögliche Veränderung geprüft wird“, sagt Schier.

Der Schaden in Mittersill sei auf Grund einer elektrochemischen Korrosion aufgetreten, die auch nach Untersuchungen im Jahr 2002 nicht vorherzusehen war, so Schier. „In der Zwischenzeit haben wir unsere Sicherheitseinrichtungen nochmals erhöht.“